

Küche und so geholfen habe, so bin ich doch oft in die Zimmer gekommen. Oben im ersten Stock, da war das große Zimmer mit dem Flügel und dem Sofa in der Ecke. Da habe ich doch gelacht, wenn ich dahinter geguckt habe: denn da standen lauter Schnaps- und Weinflaschen. Herr Liszt hat ja wenig getrunken, aber die vielen anderen, die gekommen sind, haben das Versteck gewußt und haben sich immer hinter dem Sofa etwas vorgelangt. Damals haben wir in Weimar die neunte Symphonie aufgeführt und viel zu tun gehabt wegen den Proben, und der Tag der Aufführung war eine große Sache. Es sind so viel Leute zu uns gekommen, daß wir in der Küche gar keine Ruhe gehabt haben, und der Herr Abbé hat uns ein paar Tage später gesagt, wir hätten mindestens soviel Verdienst an der neunten Symphonie, und daß alles so schön geklappt hat, wie die Musiker, worauf wir sehr stolz waren. Die Cosima ist oft herübergekommen von Bayreuth, und hat sozusagen immer wieder Ordnung schaffen wollen im Haushalt, aber der war sowieso in Ordnung, und deswegen hätte sie nicht von Bayreuth herüberkommen brauchen; es ging alles ganz schön.

Das war eine andere Zeit, der Carl Alexander lebte noch, und wahrscheinlich wäre es lang nicht so schön gewesen, wenn es damals schon wie heute Automobile und Telefons und die ganzen modernen Sachen gegeben hätte. Wenn die Cosima damals ein Auto gehabt hätte, wäre sie womöglich jeden Tag herübergekommen, und wir hätten überhaupt keine Ruhe mehr gehabt. Bülow war damals in Meiningen und ist nur selten herübergekommen. Aber z. B. d'Albert ist damals zum erstenmal hingekommen. Gott, wenn ich daran denke, der war ganz klein, und jetzt ist er schon so oft geschieden. Oft ins Haus gekommen ist auch der gute Ludwig Dingeldey, den ich noch vor ein paar Jahren hier in Berlin gesehen habe. Auf den hat der Herr Abbé große Stücke gehalten, und wie ich vor kurzem gehört habe, daß er so traurig gestorben ist, habe ich daran denken müssen. Herr Dingeldey war oft bei Wagners, und wie bei Wagners einmal verschiedene vom Personal krank waren, hat er mich zur Aushilfe hinüber empfohlen, und Frau Cosima hat mich kommen lassen. Ich habe ja Angst gehabt, denn die Gnädige war als sehr streng verschrien, aber neugierig war ich doch, und so bin ich hinüber gemacht, nach Wahnfried.

Gleich vom ersten Tage an habe ich Sehnsucht gehabt nach der Hofgärtnerei. Der junge Herr war damals elf Jahre und hat sich mit seinen Stiefschwestern gar nicht vertragen. Alles hat sich um ihn gedreht, weil er kränk-

Kunsthandlung C. G. Boerner

Kupferstich-Versteigerung 10. bis 12. November

Dubletten der Sammlung König Fr. August II. (gest. 1854) zu Dresden

Ein überaus reiches und kostbares Material von seltenen Stichen des 15.—18. Jahrhunderts, dabei viele Inkunabeln des Kupferstiches

Die reiche Dürer-Sammlung des verst. Architekten Hans Grisebach
Kostb. Rembrandt-Slg. aus Privatbesitz / Slg. von 200 Admiral-Porträts

Katalog erscheint Anfang Oktober zum Preise von 5 M.

Leipzig, Universitätsstraße Nr. 26 / Gegründet 1826